

**SCHLITTENRECHT:
LUSTSPIEL
IN EINEM ACTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770762

Schlittenrecht: Lustspiel in einem Acte by Burghard Cramm

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

BURGHARD CRAMM

**SCHLITTENRECHT:
LUSTSPIEL
IN EINEM ACTE**

Personen:

Baron von Baren.

Baronin von Lindenbrg, Witwe, seine Niete.

Graf von Wildenstein.

Julie, Kammermädchen der Baronin.

Frik, Jäger des Grafen.

Ein Diener des Barons.

Das Stück spielt auf dem Schloß des Barons von Baren. Folgender Salon
mit Feuer, Thüren in der Mitte, rechts und links.



Erste Scene.

Friß. — Julie.

(Friß kommt aus der Thür rechts, Julie aus der Thür links. — Beide tragen ein Bedientenbrett mit Frühstücksgeschirr.)

Friß.

Hi sieh da, Julchen! Deine Gnädige auch schon fertig gefrühstückt? Das verdient Anerkennung — werd's dem Herrn Grafen rühmend melden.

Julie.

Wird den Herrn Grafen wohl nicht interessieren. *(Schnell fort durch die Thür.)*

Friß.

Halt — mein Schatz — so schnell lasse ich mein Glück nicht entwischen. Hier geblieben und ein Bißchen geplaudert.

Julie.

Ich habe nichts mit Ihnen zu plandern, Herr Jäger!

Friß.

Nichts mit Ihnen zu plandern, Herr Jäger? Ich glaube, Mädchen, Dir rappelst! Was soll das heißen, Mamsell Naseweis!

Julie.

Was das heißen soll? Nun, gerade herans gejagt — mit uns Zweien ist's vorbei.

Fritz.

Daß Dich der Tausend! Vorbei — also vorbei und weshalb denn? habe ich vielleicht mit der alten Köchin zu lange geplaudert, oder bin ich zu freundlich mit der Hühnerfrau gewesen!

Julie.

Nur keine schlechten Späße. Auf die brauche ich wohl nicht eifersüchtig zu sein! Aber zwischen uns ist es vorbei und muß es vorbei sein, weil Ihr Herr eine alte Nachtmütze ist, von dem meine Gnädige nichts mehr wissen will, und weil wir morgen abreisen und wieder nach der Residenz gehen, und weil wir dort die alte Excellenz heirathen werden, d. h. meine Baronin, und weil ich dann der alten Excellenz Jäger heirathe. So, nun wissen Sie's, warum es mit uns vorbei ist, Herr Fritz; und nun lassen Sie mich gehn.

Fritz.

Daß ich ein Narr wäre. Hier geblieben, Zölchen — das Porzellan hingeseht, Mandell! Na, wird's bald — hier hergekommen — dich zu mir heran — und nun vor weitem Unterhandlungen erst einen Kuß!

Julie.

Fällt mir gar nicht ein!

Fritz *(gärtlich)*.

Zölchen — meine Julie — mein Herzens-Zölchen!

Julie.

Fritz, laß mich, mach' mir das Herz nicht noch schwerer.

Fritz.

O Gott bewahre — ein Kuß erleichtert ja das Herz — und wenn Du ihn mir nicht giebst, so nehme ich ihn.
(winkt sic.)

Julie.

Du böser Mensch — aber zwischen uns ist's doch vorbei.

Fritz.

Jetzt aber ernsthaft, Mädchen! Was soll das heißen! Komm, set' Dich einmal her und sprich — wir sind ungestört — um diese Zeit kommt keine der Herrschaften in den Salon und dann wollen wir einmal denken, Du seist die Barouin und ich der Graf; (schiebt Stuhl zusammen und setzt sich) nun, meine gnädige Frau — wird's bald.

Julie (sich legend).

Ach Fritz, ich bin recht unglücklich — aber an Allen ist nur Dein Herr schuld und weiter Niemand. Vierzehn Tage sind wir schon hier und doch hat er noch kein Wort gesagt — noch keine Andeutung gemacht, und wir sind doch nur zu dem Zwecke da, daß unsere Herrschaften sich mit einander verheirathen sollen. Heute Morgen hat mir nun meine Gnädige, die jetzt mehreren Tagen ganz still und traurig ist, wenn wir allein sind, gesagt, ich solle packen, denn morgen wolle sie unter jeder Bedingung abreisen — keinen Tag länger bleibe sie auf diesem kalten alten Schlosse! Und das heißt so viel als der Graf ist aufgegeben und wir heirathen die alte Excellenz, denn heirathen muß meine Gnädige wieder — bei Ihrer Jugend, ihren vielen Gütern — nein, ohne Mann geht das nicht länger.

Fritz.

Ja — Julchen, Du hast nicht ganz unrecht. Mit meinem Grafen ist's eine ganz curiose Sache. Ich kann aus dem Herrn nicht klug werden. In jeder Gefahr voll Muth, ja oft voll Tollkühnheit — unter Herren entschieden und klar und bei den Damen wie ein ängstliches

Bürschchen, das noch nicht in der Welt gewesen ist. Und er liebt Deine Gnädige aufrichtig und von ganzem Herzen — und sie ist die Erste, in die er je verliebt gewesen ist. Aber wenn er mit ihr zusammen ist, kann er nichts über die Lippen bringen.

Julie.

Heute ist die letzte Frist, das habe ich gemerkt. — Wenn er sich nicht bis zum Abend erklärt, reisen wir ab und Alles ist vorbei.

Fritz.

Donnerwetter — da muß geholfen werden! Ach, wenn ich nur an des Herrn Stelle wäre!

Julie.

Ja, das glaub ich — Du hast Dich nicht über Blödigkeit zu beklagen.

Fritz.

Das macht die Übung! Will sagen — natürlich, nichts weiter, als daß ich viel Gelegenheit gehabt habe, mit Damen zu verkehren.

Julie.

Du Hasenfuß! Du Leichtsinna! Na warte nur, wenn ich Dich in die Schere bekomme, Deine Fittige werde ich schon etwas strafen müssen. *(Es klingelt.)* Himmel, um haben wir die Zeit verplandert — die Gnädige klingelt. Fritz, besorg' Du mein Geschirr auch in die Küche — ich muß zur Barouin. *(Gibt ab in die Thür links.)*

Zweite Scene.

Fritz *(allein)*.

Die Kleine hat Recht. Wir sind in einer bedeutlichen Lage. Nun heißt's schlau sein und meinen Grafen zur Erklärung bringen. Aber — den Teufel auch — wie werd' ich das anfangen. Reist sie ab, dann ist Alles verloren. — Zum zweiten Male entschließt er sich zu solcher Reise nicht und darn werden wir alte Junggesellen und können uns auf dem Eulenstein, dem Wildenstein, ruhig einmauern lassen. Und die Kleine ist zu niedlich — keine meiner Bräute ist so hübsch gewesen, und gut ist sie und verständig — dies Mal ist es mir wahrlich Ernst mit der Brautjchaft, und weru ich sie nicht kriege, schwöre ich dem ganzen weiblichen Geschlecht ewig Haß und Feindschaft. Nun aber fort in die Küche und dann nachgedacht.
(Er räumt das Frühstücksgesetz zusammen auf einen Teller.)

Dritte Scene.

Fritz. **Baron von Guten** *(durch die Mittelthür)*.

Baron.

Guten Morgen, Fritz, hat Dein Herr schon gefrühstückt und kann man ihn sehn?

Fritz.

Zu Befehl, gnädiger Herr, der Herr Graf haben schon eine Promenade gemacht und lesen jezt die Neue Preussische *(wie nun)* den schickt mir der Himmel, — der muß helfen.